

Mögen die Abenteuer des Erdlings Fabius Naberie beginnen!  
Meine Heimatwelt ist zerstört – Ein Jahrtausend altes Geheimnis wurde gelüftet – Durch mich –  
Einen Fehler, die Milliarden bezahlen mussten – Es ist vorbei – Mit der Einsamkeit im Universum –  
Nur weil er es nicht für sich behalten konnte – Er wollte Rache – Rache für etwas, an dem nur er  
alleine Schuld war.

## Prolog

Eigentlich hatte ich mir geschworen niemals hier von zu erzählen – Doch jetzt, wo sich alles am Verändern  
ist.. - Die Welt wie wir sie einst kannten.. - Sie existiert einfach nicht mehr.. Dafür hatte er ja schließlich  
höchstpersönlich gesorgt..

Fangen wir aber ganz am Anfang an – Das war ungefähr Zeitpunkt, als ich diese Welt verlassen hatte –  
Lebendig versteht sich – Ein etwas älterer Mann hatte mich gefunden – In den Gassen einer sehr dreckigen  
Stadt – welches das war, weiß ich nicht mehr – Ich weiß nur eins, ich bin froh darüber – Froh darüber von  
dort weggekommen zu sein – Wer weiß was dann wäre...

An das, was mit mir geschah, kann ich mich nicht erinnern – Es ist mir auch egal – Er hat mich in Sicherheit  
gebracht – Das war das Einzige was zählte – Ich war ihm Sicherheit – Vorerst – Er brachte mich zu einer sehr  
netten Familie – Eine Familie, die mich bei sich aufnahm – Dort traf ich sie zum ersten Mal – Auch wenn ich  
noch ziemlich klein war, so war ich mir dessen sicher – Bei ihr war ich sicher.

„Er ist machtsensitiv. Wir werden ihn mitnehmen.“ „Das könnt Ihr nicht“ - Ich erinnere mich, als wäre es erst  
gestern gewesen - „Er ist mein Sohn“ - Es war nicht gelogen – Sie hatte mich adoptiert gehabt, obwohl sie  
erst 14 Jahre alt gewesen ist – Aufgrund dieser Tatsache durften sie mich nicht mitnehmen – Vorerst – Das  
änderte sich aber – Leider – Zwei Jahre später kamen sie erneut zu ihr – Dieses Mal konnte sie es nicht  
verhindern.

„Dann du sein Meister sein magst“ - Ich fand den kleinen grünen Zwerg schon immer merkwürdig – Er war  
immer öfter bei uns zu Besuch gewesen – Hatte mich beobachtet – Doch auf einmal war sie nicht mehr da –  
Das machte mir Angst – Richtige Angst – Doch er sprach mir Mut zu – Derjenige, der mir jetzt die Heimat  
nahm – Derjenige den ich als meinen besten Freund bezeichnete, meinen Bruder – Mit dem ich durch die  
Höllen und Tiefen gegangen war.

Es war ein holpriger Start – Auch wenn ich mich anfangs relativ schwertat, gewöhnte ich mich dennoch  
schnell ein – Ich bewunderte sie sofort – Ein Jahr trennte uns beide voneinander – Mein Meister hatte sie  
gefunden – Sie hatte ihre gesamte Kindheit hier verbracht gehabt – Ich in einem Palast – Das störte sie aber  
nicht – Für sie war ich einer von vielen – So kam ich mir aber nicht vor.

Stets wurde ich geärgert oder auch zusammen geschlagen – Dann war sie diejenige die mir wieder aufhalf –  
Diejenige die mich unterstützte – Die mir Mut machte – Diejenige die ihr am allermeisten vermisste – Jetzt  
wo alles vollendet ist – Jetzt wo alles, was ich kenne, einfach nur noch Geschichte ist – Jetzt wo ich alles  
verloren habe – Jetzt wo ich niemand mehr hatte, außer mich selbst.

Zurück nach Hause konnte ich nicht – Es war besetzt worden – Besetzt durch eine höhere Gewalt – Gegen  
die man sich nicht mehr wehren konnte – Gegen eine Gewalt die nur noch Angst und Schrecken in der  
Galaxis verbreitete – In einer Galaxis wo ich zurechtkommen musste..

## Beginn

Fangen wir aber ganz am Anfang an - Ein sehr trauriger Anfang wohl bemerkt - Ich war knapp zwei Jahre alt, als meine Eltern getötet wurden - Ich wurde in ein Waisenhaus gebracht - Von jenem Ort, von welchem er mich wegbrachte. Er brachte mich zu einer sehr netten Familie, zu welcher auch sie gehörte. Sie war sofort die Person, in der eine Art Mutter sah, obwohl sie nur ein paar Jahre älter war als ich selbst. Sie war aufrichtig zu mir – Und das zu jeder Zeit - Ich war glücklich.

Auch er kam mich oft besuchen - Bis er es eines Tages nicht mehr tat - In einer Zeit, wo ich auch Sie immer weniger sah - Sie war nicht mehr bei uns - Sie war fortgegangen - Wieder hatte ich niemanden - Von den anderen Kindern wurde ich stets ignoriert - Sie hielten mich für komisch. Es war eine einsame Zeit, vergleichbar mit der jetzigen - Es änderte sich aber eines Tages - Sie war Wieder da - Besser gesagt, sie holte mich zu sich - Auch wenn ich nur vier Jahre alt gewesen war, so verstand ich es, als man mich holen wollte.

Sie verhinderte das - Sie schickte sie einfach fort – Dennoch kamen sie immer wieder - Sie beobachteten mich - Anfangs störte mich das nicht wirklich, ich spielte einfach weiter - Aber mit der Zeit machte mich ihre Anwesenheit ziemlich nervös. Eines Tages kam sie zu mir - Damals war ich gerade sieben Jahre alt geworden - „Du bist jetzt alt genug“ - Das hatte sie zu mir gesagt - Ich verstand nicht was sie meinte - Erst als ein kleines grünes Wesen auf uns zu kam.

Mir war sofort klar, was er war - Auch, der Mann, der mich einst hierher gebracht hatte, war so gewesen - „Yoda mein Name ist. Dich kennenzulernen mich freut“ - Ich war total nervös gewesen, aber sie machte mir Mut - „Es wird alles gut“ Als ich zum ersten Mal in einem Raumschiff saß – Zumindest wo ich mich daran erinnern kann – Da rutsche mir das Herz in die Hose - „Du keine Angst haben brauchst“ - Auch wenn ich ihn nicht kannte, so vertraute ich ihm direkt auf Anhieb.

Als wir unser Ziel erreicht hatten, war sie die Erste, die ich traf – Sie suchte Meister Yoda - „Meister! Meister!“ - Abrupt war sie stehen geblieben – Sie blickte mich an, dann wieder den Großmeister - „Du mich gesucht hast?“ Auch wenn ich ihren Namen nicht kannte, so wusste ich, dass ich sie mögen würde - „Meister Kenobi hat Euch gesucht, er und sein Padawan sind wieder zurück“ - Kenobi, einen Namen, welchen ich nicht zum ersten Mal in meinem Leben gehört hatte – Bereits in der Nähe meiner Mutter.

„Ich verstehe. Ihnen du sagst, sie zum Rat kommen sollen“ - Eifrig nickte das nicht menschliche Mädchen – Bloß bewegen tat sie sich nicht - „Sonst noch etwas ist Ahsoka?“ - Wie eine Statur stand sie da – Regelrecht anstarrend – Nämlich mich. „Wer ist das, Meister?“ - Sie sprach ihn an, nicht mich - „Das ist Fabius. Der neue Padawan.“ - Etwas traurig nickte sie: „Ich verstehe“ - Sie drehte sich herum und ging ihres Weges – Ich startete ihr hinterher – Yoda riss mich aber zurück in das Hier und Jetzt: „Fabius, Komm!“

Sofort lief ich ihm hinterher – So bin ich ihr zum allerersten Mal begegnet – Eine Begegnung, welche ich nicht sofort vergessen konnte, eigentlich nie - „Das ist er?“ - Ein weiteres Mal wurde ich aus meinen Tagträumen gerissen - „Ja, das sein Padmé Amidala's Sohn“

Ein etwas älterer Mann kam auf mich zu – Er war kein Mensch - „Wer hat ihn gefunden? Ihr etwa, Meister?“ „Nein, Qui-Gon das gewesen ist. Einige Jahre vor seinem Tod, er ihn nach Naboo gebracht hat“ „Genau wie Skywalker“ - Bei dieser Stimme lief es mir kalt den Rücken herunter - „Ja, aber dieses Mal ist es anders.“

„Inwiefern anders?“ „Er ist nicht zu alt“ - Einer der wenigen richtigen Sätze, die Yoda je gesprochen hat – Zumindest soweit ich mich erinnern kann - „Das mag schon sein, aber..“ - Er blickte mich mit einem kritischen Blick an - „Keine Diskussion mehr. Er ausgebildet wird.“

In diesem Moment starrten alle Anwesenden mich an – Auch Meister Yoda starrten sie überrascht an – Zum damaligen Zeitpunkt verstand ich nicht was gerade vor sich ging - „Wenn das so ist“, erneut sprach der Mann, der kein Mensch war, „Dann werde ich ihn ausbilden. Wenn Qui-Gon ihn gefunden hat, bin ich es ihm schuldig.“

„Dann du sein Meister sein magst.“

## Eifersucht

So vergingen die Jahre – Wir lebten weit außerhalb des inneren Kerns– Plo Koon – Mein Meister fand, dass die beste Möglichkeit zu trainieren – Es war schon irgendwie komisch – Sein alter Freund –Qui-Gon Jinn so hieß der Mann, der mich einst aus dem Waisenhaus holte – Hatte mich extra nach Naboo gebracht, er wollte das ich ein gutes, aber vor allem friedvolles Leben führen kann – Doch jetzt...

Mittlerweile waren schon fünf ganze Jahre vergangen – Wir waren nur selten auf dem Heimatplaneten der Jedis gewesen – Coruscant, so hieß der Ort, an welchem sich der größte Tempel des Ordens befand – Nur bei außergewöhnlichen Ausgangssituationen waren wir dort gewesen –Und jedes Mal hatte ich sie dort wieder getroffen – Warum das so war, konnte ich mir nie erklären.

„Ich fand sie einst, so wie Qui-Gon dich" - Meister Plo hatte es mir einst erzählt gehabt – Es erklärte aber noch immer nicht, warum sie sich bei uns aufhielt – Anfangs erklärte ich mir selbst, das es an ihrer engen Verbindung zu meinem Meister lag – Irgendwann aber fiel mir auf, dass sie sich auch in meiner Nähe aufhielt, als Meister Plo nicht anwesend war. In dieser Zeit machten sich die älteren Jünglinge sich einen Spaß daraus mich zu quälen – Sie tat das nicht – Sie stand nur da – Keinen Mucks gab sie von sich– Als wäre sie lediglich ein Geist - „Kannst du mir Mal sagen was das soll?"

Sie zuckte regelrecht zusammen - „Die ganze Zeit verfolgst du mich!"- Ich war verwirrt - „Schaust dabei zu, wie deine Freunde hier mich ärgern!" - Ohne ein einziges Wort zuzusagen, verschwand sie spurlos. Ich versuchte meinen Meister darauf anzusprechen – Er hielt es für eine kindliche Intuition – Er nahm es nicht ernst – ‚Typisch Erwachsene' schoss es mir durch den Kopf ‚Halten sich immer für was besseres' - Mir ging das so langsam echt auf die Nerven – Ich war 13 Jahre alt – Somit war ich kein kleines Kind mehr – Dennoch behandelten mich alle so.

Es war kurz bevor die Hölle losbrach – Kurz bevor sich all unser bekanntes Leben für immer verändern würde - „Weißt du Fabius.. Ich weiß bis heute nicht warum du ein Padawan bist und nicht ich"- Mit einem hämischen Grinsen blickte er mich an - „Wahrscheinlich bin ich einfach nur besser als ihr" - Er musste sich ein Lachen verkneifen, das sah man ihm an – Sautschen, ein Angeber, ein Arschloch vor dem Herren.

„Du sollst besser sein als ich? Dass ich nicht lache" - Zum ersten Mal in meinem ganzen Leben ließ ich nicht auf mir herumhacken - „Wenn du besser wärst als ich, dann hättest du schon einen Meister, mit dem du auf Missionen gehen würdest" - Ich streckte ihm die Zunge heraus – Ziemlich kindlich, ich weiß - „Anders als du, habe ich aber wenigstens ein Laserschwert" - Danach aktivierte er es – Im Gegensatz zu Sautschen, hatte ich kein Lichtschwert – Meins war bei einer Rettungsaktion verloren gegangen. „Steck das Ding weg" - Wir drehten uns bei herum – Dort stand sie – Sie war jeweils ein Kopf kleiner als wir

„Wenn das nicht die kleine Ahsoka Tano ist" - Sautschen war schon immer herablassend gewesen - „Du musst das Großmaul sein" - Wie erstarrt stand er nun da - „Wie hasst mich gerade genannt?" - Mit einem kecken Grinsen wiederholte sie ihre Worte: „Großmaul" - Dann drehte sie sich herum - „Kommst Du?"

Erst war ich mir nicht sicher, wenn sie meinte – Erst als sich noch einmal umdrehte und mich anschaute: „Ich warte nicht gerne" - Danach lief sie weiter – Ich folgte ihr wie ein Hund – Nachdem ich sie eingeholt hatte, sprachen wir kein einziges Wort miteinander– Eigentlich wie immer – Das ging mir aber auf die Nerven - „Warum hast du das gemacht?" - Abrupt blieb sie stehen - „Hätte ich es nicht machen sollen?" „Nein.. Ich mein ja nur.. Die ganze Zeit schaust du nur zu.. Aber jetzt.." - Sie drehte sich von mir weg und starrte auf die vorbeifliegenden Schiffe im Horizont - „Ich bin.. war eifersüchtig"

Das überraschte mich - „Du warst Meister Plo's Schüler, obwohl.."- Weiter kam sie nicht – Der eben erwähnte Meister kam auf uns zu. „Hier bist du also" - Etwas verwundert schaute er auch Ahsoka an - „Kleinsoka?" - Die Angesprochene reagierte nicht - „Was gibt es Meister? Ihr habt mich anscheinend gesucht" - Noch immer auf die Togruta fokussiert, antwortete er mir:

„Es gibt da jemanden, der dich treffen möchte."

## Wiedertreffen

Niemals hatte ich erwartet sie wiederzusehen – Aber sie war hier – Hier auf meinem neuen Heimatplaneten – Dem mittlerweile dritten in meinem Leben – Nur wenige hunderte Meter trennten uns voneinander – Neben ihr stand ein Gungan, den ich einst auf Naboo getroffen hatte – Naboo... - Der Ort, von dem ich stamme, zumindest faktisch.

„Fabi!“ - Ich kam wieder zurück in die Gegenwart – Sie erkannte mich noch immer – Sogar nach all dieser langen Zeit – Ich musste mich zurückhalten – Auf sie zu rennen durfte ich nicht – Meister Plo hatte es mir verboten – Sie war schließlich eine Senatorin –Gleichzeitig aber auch meine Mutter! - „My Lady“ - Kaum hatte ich das ausgesprochen, fing sie leicht anzugrinsen:

„Oh wie förmlich.“- Nun musste ich auch anfangen zu grinsen – Sie drehte sich von mir weg - „Würdet ihr uns für einen kurzen Augenblick entschuldigen?“- Ihre Begleiter nickten und verschwanden aus dem Raum - „Es ist schön Dich wiederzusehen“ - Sofort wurde ich rot im Gesicht - „Die Freude ist auch auf meiner Seite, My Lady“ - Ich hielt mich an die Etikette, so war es mir mein Meister beigebracht hatte.

„Wenn wir alleine sind, kannst du mich ruhig persönlich anreden“ - Das hatte ich nicht kommen sehen - „Wie Ihr.. wie Du wünschst, Padmé“ „Padmé? Seit wann kennst du meinen Namen?“ - Ein gute Frage - „Meister Obi-Wan hat mir die Geschichte von Qui-Gon erzählt“ - Sie zuckte leicht zusammen - „Ich verstehe“ - Es entstand eine unangenehme Pause – Ich beendete diese aber: „Er war derjenige, der mich zu deiner Familie brachte, stimmt?“

Sie schwieg und gab kein Wort von sich – Sie nickte lediglich leicht mit ihrem Kopf –Beide starrten wir aus dem Fenster, gebannt auf den Feierabendverkehr hier auf Coruscant - „Weißt du, seitdem wir getrennte Wege gegangen sind, ist eine Menge geschehen“ - Sie brach ab - „Ja, leider“ - Wie eine Statur stand sie da - „Ist alles in Ordnung bei dir?“

Zum ersten Mal schaute sie mir direkt in die Augen - „Du bist echt groß geworden“- Wieder wurde ich rot im Gesicht – Den Augenkontakt brach ich aber nicht ab, egal wie peinlich die aktuelle Situation war - „Du aber auch, Mutter“ - Dieses Wort hatte ich eine Ewigkeit mehr verwendet – Das letzte Mal bei unserem Abschied in ihrem Palast auf Naboo.

Auch sie erinnerte sich daran - „Damals war ich noch Königin, jetzt bin ich nur noch...“ „Senatorin, ich weiß“ - Sie lächelte leicht - „Ich dachte, du findest Politik uninteressant“ „Das ist auch so, aber mein Meister zwingt mich dazu, mir stets die Holonachrichten anzuschauen. Ich soll mir eine eigene Meinung bilden“ „Da hat er recht. Es ist wirklich wichtig, nicht alles zu glauben, was andere sagen.“

„Es stimmt also?“ - An ihrem Gesicht konnte ich erkennen, das sie wissen musste, was ich meinte - „Ja, leider.“ - Das Attentat auf ihr Schiff – Ihre Doppelgängerin war hierbei getötet worden - „Weiß man den schöne es war?“ - Sie schüttelte den Kopf - „Meister Kenobi hat die Ermittlungen aufgenommen“ - Sie ließ den Kopf sinken.

„Du wirst Coruscant verlassen“ - Sie riss ihre Augen auf - „Woher weißt du das den bitte?“ „Reine Intuition“ „Er hat es dir gesagt“ - Mir hatte es niemand gesagt - „Ich weiß nicht was Du meinst“ - Sie schaute mich etwas schief an - „Gut ich glaube dir“ - Ich verstand nur Bahnhof - „Ist alles in Ordnung?“ - Ich hatte ihre Unsicherheit bemerkt, das wusste sie.

Wie aus dem Nichts stellte sie mir eine merkwürdige Frage - „Sag Mal, kennst du Anakin Skywalker?“ - Klar, kannte ich ihn! Jeder kannte ihn! Er war der Auserwählte! - Dennoch kannte ich ihn nicht persönlich. Leider - „Der Name sagt mir etwas. Wieso fragst du das?“ - Eine Antwort konnte sie nicht mehr geben - „Padmé? Padmé?“ - Eine unbekannte Stimme ertönte im Raum - „Ach hier bist du“ - Mich bemerkte er erst später.

„Ich komme ja“- Sie machte Anstalten zugehen – Dennoch drehte sich noch einmal herum – Sie zog mich in eine Umarmung - „Es war schön, dich wiederzusehen“ - Jetzt bemerkte auch Anakin meine Anwesenheit - „Was zum“ - Wir lösten uns aus unsere Umarmung - „Darf ich dir Fabius Naberrie vorstellen?“

## Krieg

Das war unser letztes Treffen in Friedenszeiten – Danach brachen die beiden auf – Sie würden Coruscant verlassen – Auf Padmé war ein Kopfgeld ausgesetzt worden – Anakin, der Auserwählte höchstpersönlich hatte den Auftrag sie zu beschützen – Nach ihrer Abreise kehrte ich in den Tempel zurück – Dort war die Hölle bereits losgebrochen.

Überall rannten Meister, gefolgt von ihren Schülern hin und her – Irgendwas musste vorgefallen sein – Um mehr in Erfahrung zubringen, begab ich mich auf die Suche nach meinem Meister Plo Koon – Leichter gesagt als getan – Bei dem ganzen Durcheinander war es ziemlich schwierig noch den Überblick zu behalten.

Schlussendlich konnte ich ihn doch auffinden – Er war mit Meister Windu in einer der versteckten Ecken des Tempel – Zum hiesigen Zeitpunkt sprach Meister Windu aktuell mit Anakin – Auch Padmé war zusehen – „Bleibt wo ihr seid. Wir werden uns um Meister Kenobi kümmern. Deine Aufgabe ist es, die Senatorin zu beschützen“ „Verstanden Meister“ - Dann brach die Verbindung ab.

Meister Plo, der mich mittlerweile entdeckt hatte, drehte sich zu mir herum - „Wie ich sehe bist du wieder zurückgekehrt“ - Ich wusste, auf was er anspielte – Ich war nach Padmé's Abreise noch etwas länger in ihrem Apartment geblieben – Mit etwas länger meine ich zwei Tage – Mein Meister war das aber gewöhnt - Ich nahm mir öfters etwas Zeit um Abstand zunehmen – Ich musste in Ruhe meditieren, um meinen Geist wieder in die richtigen Bahnen zu lenken.

„Ja Meister, ich habe erfolgreich meine Geister besänftigt“ - Während Meister Windu mit etwas grimmig anschaute, grinste mein Meister mich ziemlich hämisch an - „Freut mich, das zuhören“ - Ich wendete mich an Meister Windu - „Was ist den geschehen? Wieso rennen ihr alle hin und her?“ - An seinem Gesichtsausdruck konnte man erkennen, das er sich unsicher war.

Deswegen ergriff Plo Koon wieder das Wort: „Meister Kenobi wird auf Geonosis festgehalten. Wir bereiten eine Befreiungsaktion vor“ „Mit so vielen Jedi?“, stellte ich die Gegenfrage – Nun schaltete sich auch wieder Windu mit ein: „Es befindet sich dort auch eine Droidenfabrik“ - Mit einem fragenden Blick schaute ich wieder meinen Meister an - „Nein Fabius, du darfst nicht mitkommen. Es ist gefährlich dort und kein Ort für einen jungen Padawan wie dich.“

---

Auch wenn ich erst über seine Entscheidung murrte, so war ich doch schließlich froh darüber – An jenem Tag starben eine Menge unserer Ordensbrüder – Gleichzeitig bekamen wir auch neue Freunde – Die Klone – Sie hatten die Jedis auf Geonosis zum ersten Mal unterstützt – Es war der Ausbruch der Klonkriege – Der Frieden innerhalb der Galaxis war vorüber.

Durch diese Ereignisse wurde ich Commander innerhalb der Großen Armee der Republik – Meister Plo und ich waren wieder in den Weiten der Galaxie unterwegs – Es verging mindestens ein Jahr, bis wir wieder zurück auf Coruscant waren – Dort traf ich sie – Erneut – Sie war mittlerweile auch eine Padawan – Die Padawan, des Auserwählten.

Oft trafen wir uns – Trainierten zusammen – Wurden richtig gute Freunde – Aufgrund der engen Beziehung von ihr und Meister Plo, übernahmen wir mit Anakin zusammen viele Missionen – Oft aber nicht allein – Oft auch wurden wir von Meister Kenobi begleitet – Und seinem neuen Schüler – Dem Nachfolger des Auserwählten, ein Mensch namens Sautschens.

Wahrhaben wollte ich es nicht – Anders ging es aber nicht – Er war eben da und nichts würde das nicht ändern – Auf der einen Seite Ahsoka und Ich, auf der anderen Seite Sautschen – Oft gab es zwischen uns heftige Streitigkeiten, die nur unsere Meister beenden konnten – Das Komische daran war, das es nur zwischen mir und ihm Streit gab – Zwischen ihm und Ahsoka überhaupt nicht – Eine Tatsache, welche mich ziemlich stutzig machte.

## Freundschaft

„Sag Mal Ahsoka, was läuft dazwischen dir und Sautschen?“ - Stutzig blickte sie mich an – Anscheinend war sie überrascht von dieser Frage - „Wie meinst du das?“ - Ein Grinsen musste ich mir schon verkneifen – Auch wenn er und ich unsere Differenzen hatten, hatte es die Älteste im Bunde doch irgendwie geschafft, Frieden zwischen uns zu schaffen - „Du brauchst mir nichts vormachen, Ahsoka. Ich kenne dich mittlerweile ziemlich gut und ich erkenne es, wenn da etwas im Busch ist.“

„Im Busch? Ich verstehe nicht ganz?“ - So langsam wurde sie doch nervös – Wir sitzen jetzt hier schon seit einer halben Ewigkeit herum und du bist noch kein einziges Mal auf ihn losgegangen" - Eine Tätlichkeit, welche sich oft wiederholte – Den Grund, warum es nur ihn erwischte war uns unbekannt – Zum damaligen Zeitpunkt ausgesehen.

„Was hat denn das damit bitte zu tun?“ - Sie hatte ihre Kojen verlassen und war mir etwas näher gekommen - „Bist du etwa eifersüchtig?“ - Ja, war ich - „Eifersüchtig? Auf eine Tracht Prügel? Soll das ein Witz sein?“ - Ich überspielte meine Unsicherheit mit einem verzweifelten Lächeln – Sie durchschaute mich - „Wenn es das ist, was du möchtest, dann kann ich dir gerne auch den Hintern versohlen.“

„Ich glaube, ich verzichte" - Elegant ließ sie sich zurück in ihr Bett fallen - „Wo steckt der eigentlich?“ - Eine gute Frage – Sautschen war mittlerweile mehrere Stunden verschwunden – Das kam zwar öfters vor, war aber meist abgesprochen worden - „Keine Ahnung, vielleicht kann uns das einer unserer Meister sagen" „Ja, das können und das werden wir auch.“

Meister Obi-Wan, Sautschens Meister hatte unser Gemeinschaftsquartier betreten – Sofort standen Ahsoka und ich auf - „Alles gut Kinder. Ihr könnt euch wieder hinsetzen" - Er tat es uns gleich - „Sautschen wurde zurück zum Tempel beordert, man wird dort seine Ausbildung beenden" - Während Obi-Wan das so sprach, musste er anscheinend mit sich selbst kämpfen.

Es kehrte Ruhe ein – Ahsoka war die Erste, welche diese beendete: „Warum?“ - Eine Frage, welche ich mir auch stellte - „Er ist der Auserwählte. Der Rat möchte nicht, dass ich ihn ausbilde, sowie ich Anakin ausbilde" - Es dauerte einige Sekunden bis wir realisiert hatten, was Obi-Wan da gesagt hatte - „Aber ich dachte Meister Skywalker sei der.." - Auch Obi-Wan war ganz von der Rolle: „Das glaubte ich auch..“

Ich tat das ebenfalls – Man kann doch einfach so den Auserwählten austauschen! - Aber sie taten es – Auch wenn er schwer zu kämpfen hatte, so akzeptierte es – Schlussendlich war er sogar froh darüber – Jetzt würden nicht mehr alle Hoffnung auf Anakin liegen, sondern auf Sautschen – Bis heute weiß keiner, wer auf die glorreiche Idee kam, den Auserwählten einfach Mal so auszutauschen.

Eine Entscheidung, an der ich stets zweifelte – Eine Entscheidung, die Alles veränderte – Die Freundschaft zwischen mir und Sautschen brach in zwei – Auch Ahsoka wandte sich von ihm ab – Den Sautschen, den wir kannten einst kannten, war verschwunden – Den Sautschen, der er früher war, arrogant und selbstsicher, war wieder da.

Er sei der einzig wahre Auserwählte – Keiner könnte ihm das Wasser reichen – Er allein kann die drohende Dunkelheit aufhalten – Zumindest behauptete er das von sich selber – Behauptungen, die komplett in den Wind zuschießen waren – Der Aufenthalt auf Mortis bewies das – Ahsoka, Obi-Wan, Anakin und Ich strandeten an jenem Ort.

An jenem Ort, wo es bewiesen wurde – Anakin sei der einzig wahre Auserwählte – Er allein schaffte es, dass Gleichgewicht wiederherzustellen – Nicht Sautschen, sondern er, Anakin Skywalker – Jenem Mann, dem ich immer mein Leben anvertrauen würde – Einen Mann, denn ich als meinen Freund bezeichnen würde – Vor allem aufgrund seiner engen Verbindung zu Padme Amidala.

Einer Bindung, welche sich später noch als viel enger und inniger herausstellen sollte...

## Austritt

Es war einer dieser Tage, die man einfach vergessen wollte – Ich war mittlerweile auf Shili stationiert worden – Der Heimatwelt der Togruta – Somit auch die Heimat meiner besten Freundin – Viel war nicht los hier – Offiziell war der Planet ja neutral während des Krieges – Doch der Rat hielt es für sinnvoll, wenigstens ein paar Leute dazuhaben, sicherheitshalber einfach Mal.

Doch leider brachte das überhaupt nichts – Die Togrutas wandten sich an die Separatisten – Ein großer Fehler, wie sich später herausstellen sollte – Sämtliche Einwohner verschwanden spurlos – Niemand wusste was da vorging – Man schickte deswegen Ahsoka, Anakin und Obi-Wan her – Plo Koon war zurück zum Orden gerufen worden – Er war in den hohen Rat der Jedi berufen.

Aufgrund dieser Tatsache übernahm doch tatsächlich Obi-Wan meine Ausbildung an jenem Einsatz – Mit sofortiger Wirkung hatte ich einen neuen Meister – Bis heute habe ich nicht verstanden, warum man das tat – Aber Gedanken daran verschwenden konnte ich nicht – Wir mussten die Togrutas finden und das schnell – „Zygerria.. Das hätte ich mir denken können“

Welch für ein Abschaum – Zygerria, ein Sklavenimperium – Ein Volk, was nur an den Profit denken konnte und dafür über Leichen geht – Schnell hatten wir einen Plan aufgestellt – Ein Plan, welcher mir überhaupt nicht gefiel – Ahsoka sollte eine Sklavin spielen und als Präsent der Königin verschenkt werden – Aber überraschenderweise ging alles gut, bis..

„Das ist doch jetzt nicht Euer Ernst, oder?“ - Aufgebracht blickte ich sie alle an – Wir waren zurück zum Tempel geflohen – Die Togrutas hatten wir befreien können - „Wir können es nicht den Separatisten überlassen. Es ist ein wichtiger strategischer Punkt. Wer ihn kontrolliert, hat gegenüber dem Feind einen Vorteil“ - So richtig fassen konnte ich es noch immer nicht.

Die Republik ließ doch tatsächlich auf die Sklavenhändler von Zygerria ein – Sie schauten dabei zu, wie unschuldige Lebewesen in Knechtschaft landeten - „Sie nicht ein Teil der Republik sind. Wir nichts tun können“ „Doch! Unsere Truppen abziehen lassen!“ - Die meisten Jedis wussten, dass ich etwas lauter wurde, wenn mir was gegen Strich ging - „Schweig still, Padawan!“

Mace Windu baute sich vor mir – Er versuchte mir doch tatsächlich Angst zumachen - „Nein, werde ich nicht! Ich werde nicht dabei zusehen, wie ihr Idioten unschuldige Leute ins Verderben rennen lasst!“ - Ein Raunen ging durch den Saal – Windu wollte anfangen herumzuschreien, dass konnte man sehen – Yoda kam ihm aber zuvor: „Was du damit sagen möchtest?“ „Ich verlasse den Orden.“

Auf dem Weg aus dem Tempel heraus, kam mir doch tatsächlich der Auserwählte Sautschen entgegen: „Wenn das nicht der..“ - Ich unterbrach ihn: „Halts Maul“ - Daraufhin ging ich einfach weiter – Ahsoka traf ich nicht – Es war mir auch ziemlich egal – Ich wollte einfach nur noch raus hier – Raus aus dem Geflecht der Lügen – Raus aus dem..

„Fabius!“ - Diese liebevolle Stimme würde ich immer erkennen – Ich blieb also doch stehen – Außer Atem blieb sie neben mir stehen - „Ist es wahr?“ „Was?“ „Das du den Orden verlassen wirst?“ - Ich blickte in ihre eisblauen Augen – Den großen Kloß in meinem Hals schluckte ich herunter - „Ja“ - Schlicht und einfach – Ich wartete auf eine Reaktion ihrerseits.

Ich ging davon aus, sie würde mich anschreien – Mich zusammenschlagen – Aber nichts dergleichen geschah, sie starrte mich einfach an – Sie drehte sie einfach herum und ging die Treppen zum Tempel wieder hinauf – Hinterher blickte ich ihr noch eine ganze Weile – Bis dann aber ich dann auch weiter ging – Urplötzlich aber griffen mich zwei starke Arme.

Es war Ahsoka – Sie zog mich in eine innige Umarmung – Alles um mich herum verschwand mehr und mehr, in meine eigene kleine Welt tauchte ich ab – Doch dieser Tagtraum sollte enden – Sie beendete die Umarmung wieder und ging wieder - „Ahsoka..“ - Sie drehte sich erneut herum - „Wenn du mich brauchst.. Ich werde da sein.. immer“ - Sie nickte.

## Heimat

Ich erreichte ihr Apartment – Als sie mich sah, war sie ziemlich überrascht gewesen - „Fabius? Was willst du denn hier?“ - Ich blickte sie nachdenklich an – Kein einziges Wort sprach ich zu ihr – Keine zwei Sekunden kam er hinein - „Padmé!“, rief er, „Padmé!“ - Anakin Skywalker war der Schreihals gewesen – Sie drehte sich herum.

„Was ist denn?“, zischte sie ihn an – Er wich ein paar Schritte zurück – Mich hatte er noch immer nicht entdeckt - „Woa.. Ich wollte nicht..“ „Du störst gerade! Als sag mir, was zuzusagen ist und dann geh einfach wieder“ - Er ließ nicht lange auf eine Erwiderung warten: „Fabius hat den Jedi-Orden verlassen“ - Abrupt drehte sich die Senatorin wieder zu mir herum.

„Ist das wahr?“ - Eine Frage, welche mir bereits Ahsoka gestellt hatte – Ahsoka schoss es mir durch den Kopf – Mittlerweile hatte mich auch der ehemalige Auserwählte entdeckt gehabt – Er nahm neben mir Platz, woraufhin er sprach: „Er hat sich mit dem Rat angelegt. Er hat ihm die Meinung gezeigt und wurde nicht ernst genommen. Er hat daraufhin die Reißleine gezogen.“

Er wandte sich zu mir: „Deswegen hat er jetzt meinen Respekt“ - Ich lächelte leicht: „Danke“ - Mehr konnte ich einfach nicht sagen – Was sollte ich denn sagen? - Ich hatte alles verloren, was ich kannte – Alles auf einen Schlag – Ich blickte in das aufgelöste Gesicht meiner Adoptivmutter - „Es tut mir leid.. Ich wollte dich nicht enttäuschen..“, sagte ich.

Mir liefen die Tränen hinunter – Nur nebenbei bekam ich mit, das Padmé Anakin anwies zugehen – Mir war das Recht – Es musste ja nicht jeder mitbekommen, dass ich ein kleiner schwacher Erdling war – Eine Momente später saß Padmé wieder neben mir – In eine innige Umarmung zog sie mich - „Du könntest mich niemals enttäuschen.“

Traurig schaute ich das letzte Mal aus dem Fenster – War es die richtige Entscheidung gewesen – Eine Frage, welche ich mir bis heute immer wieder stellte – Doch schlussendlich hätte mein Weggang überhaupt nichts geändert – Ich hätte ihn nicht beeinflussen können – Ich hätte aber für sie da sein müssen – Für Ahsoka..

„Bitte anschnallen, wir heben dann jetzt ab“ - Ich winkte ihr – Genau wie mir, liefen ihr die Tränen herunter, überall im Gesicht – Ich war an Board eines kleinen Frachters – Meine Mutter hatte ihn besorgt – Er würde mich unbemerkt hinbringen – Dort hinbringen, wo ich ursprünglich herkomme – Die Erde – Der blaue Planet, der schönste im ganzen Universum.

„Pass auf dich auf“, hatte sie gesagt – Kurz bevor ich das Schiff betreten hatte – Ein letztes Mal hatten wir uns umarmt – Einen Kuss auf die Stirn gegeben – Wie eine Mutter ihrem Sohn – Genau zwei Jahre ist das jetzt her – Zwei Jahre, in denen ich jetzt schon auf der Erde lebte – Desto mehr Zeit mehr verging, desto größer wurde die Sehnsucht.

Die Sehnsucht nach ihr – Die Frau, die mir so den Kopf verdreht hatte – Ja, ich gebe es zu – Die sture Togruta hatte sich in mein kleines, vor allem weiches Herz geschlichen – Ich konnte nichts dagegen unternehmen – Umso mehr ich versuchte sie zu vergessen, umso mehr musste ich an sie denken – Es war zum Mäuse melken..

Wenn ich auch natürlich vermisste, war meine Mutter – Es gab so viele Situationen, in denen ich sie am liebsten um Rat gebeten hätte – Doch ich konnte nicht – Sie war nicht da – Niemand war da – Keine Freunde, keine Familie hatte ich mehr – Mir wurde klar, was mir wirklich fehlte – Mir fehlte meine wahre Heimat..

Klar, ich stamme von der Erde – Aber meine Heimat war Naboo – Dort bin ich groß geworden – Dort hatte ich sie gefunden – Meine Familie – Meine Mutter – Zurück wollte ich, konnte ich aber nicht – Für immer würde ich festsitzen, ohne nur die Möglichkeit nach außen zu kommunizieren – Zu groß wäre die Gefahr für die Erde – Wenn man herausfinden würde, dass man nicht allein im Kosmos war, dann Gnade uns Gott..



## Rettung

Ich wollte, ich könnte sagen, ich habe es nicht kommen sehen, doch ich lag falsch – Nicht zum letzten Mal in meinem Leben – Es war ein sonniger Mittag gewesen – Ich war gerade dabei mich mit meinen neu gefundenen Freunden zutreffen – Ich hatte sie zufällig kennengelernt, als ich zurück in meine Heimatstadt gekommen war.

Reiner Zufall ist das gewesen – Niemals hätte ich erwartet, dass ich genau an dem Ort zurückkehren würde, in welchem ich einst geboren wurde – Es war das Waisenhaus, welches mir die traurige Wahrheit offenbarte, von ihr hatte mich Qui-Gon geholt – Ihr waren meine Eltern gestorben – Hier hatte das Unheil seinen Lauf genommen.

Durch Zufall fand ich doch tatsächlich meinen eigentlichen Nachnamen heraus – Brandner lautete er – Ich traf ein nettes Ehepaar – Sie erzählten mir die Geschichte meiner Eltern – Auch wenn ich das zuerst nicht realisierte – Sie waren miteinander befreundet gewesen – Ihre Kinder waren im gleichen Alter gewesen – Doch urplötzlich sind die Kinder einfach so verschwunden gewesen.

Erst als ich den Planeten wieder verlassen hatte, wurde mir klar wenn ich da getroffen hatte – Es waren seine Eltern gewesen – Irgendwie musste er davon erfahren haben – Irgendwie musste er wissen, dass ich zurück nach Hause gekehrt bin – Er hat mich nämlich verraten – Den Separatisten hatte er gesagt, wo die Erde zu finden sei.

Das letzte Gerät, aus meinem alten Leben, empfing es als Erstes – Es war ein modifizierter Comlink gewesen, dank Anakins Erfindergeist konnten wir doch tatsächlich eine Art Hacktool damit verbinden – Jenes Werkzeug war mir eine sehr große Hilfe – Ich schaffe es damit die Voyager-Sonden zu manipulieren – Ohne sie wäre die Erde für immer verloren gewesen.

Auf den einer Seite verschleierte ich das Signal der ankommende Separatisten-Flotte, somit die irdischen Regierungen nicht auf sie aufmerksam werden konnten – Auf der anderen Seite sendete ich verschlüsseltes Signal in die Weiten des Alls – Jemand würde es empfangen und entschlüsseln, dessen war ich mir ziemlich sicher.

Ich lag dieses Mal lag nicht falsch – Kurz bevor die feindliche Flotte in die Reichweite irdischer Satelliten kommen konnte, wurde sie doch tatsächlich aufgehalten – Jemand war der Erde zur Hilfe gekommen – Relativ schnell wusste ich, wer es war – Anakin Skywalker höchstselbst ist es gewesen - „Wenn man dich einmal alleine lässt..“

Ich grinste - „Es freut mich auch dich zusehen“ - Anakin war auf die Erde gekommen – Alleine – Sie war nicht da – Weswegen nicht, wusste ich nicht - „Sie hat den Orden verlassen, wie du..“ - Wie angewurzelt stand ich da – Eine Sekunden benötigte ich, um das zu verdauen – Doch wenige Sekunden später, raufte ich mich wieder zusammen: „Ich komme mit dir“

Und wieder verließ ich die Erde – Es war die richtige Entscheidung – Solange ich hier sein würde, würde er meine Anwesenheit spüren können – Die Erde würde vielleicht somit aufgedeckt werden – Zulassen durfte man das nicht – Dieser Ort musste unentdeckt bleiben – Die Republik und die Separatisten dürften hier niemals wieder auftauchen.

Die Menschheit war einfach noch nicht bereit – Das habe ich in meinen zwei Jahren gemerkt – Sie passten einfach nicht in das Bild der Galaxis – Zu tief waren die Risse der irdischen Gesellschaft – Ein Riss, der noch viel stärker werden würde, wenn Aliens auftauchen sollten - „Wie ist die Erde so?“ - Anakin stellte mir diese Frage.

Es ist eine gute Frage gewesen – Eine Erwiderung zugeben, brauchte eine Zeit – Ich fand schlussendlich sogar keine - „Nun wie du siehst, ist sie blau. Sie hat aber große Städte, aber auch Wüsten. Von allem ist was dabei“ - Anakin nickte und startete die Triebwerke – Wir hoben ab – Einen letzten Blick war ich auf sie – Einen letzten Blick auf den blauen Planeten, der sich Erde nannte..

## Coruscant

Im Nachhinein muss ich einfach sagen, dass ich froh war. Froh darüber zurückzukehren - Zurück an jenen Ort, denn ich Heimat nannte - „Sie wurde des Hochverrats bezichtigt“, sprach er und riss mich aus meiner Gedankenwelt - „Wie bitte? Ich verstehe nicht?“ Anakin kam meiner Bitte nach: „Ahsoka. Sie wurde wegen Hochverrat angeklagt. Der Rat hat sie aus dem Orden ausgeschlossen. Als ich aber ihre Unschuld bewiesen hatte, hätte sie zurückkommen können, aber..“ - Er brach den Satz ab. Ich vervollständigte diesen aber: „Aber sie kam nicht zurück.“

Er nickte lediglich nur – Was sollte er denn sonst noch machen - „Du gibst dir aber nicht die Schuld dafür?“, hakte ich nach. Ich kannte Anakin mittlerweile ziemlich gut. Oft versuchte er die unaufhaltsamen Dinge zu verhindern – Doch jedes Mal wenn er scheiterte, versank er in einem tiefen Loch – So auch beim Tod seiner Mutter. In jener Zeit war ich oft bei Padmé gewesen, genauso wie der Auserwählte – Stets fragte ich mich wieso. Heute weiß ich es. Die beiden hatten geheiratet.

„Ich..“ - Anakin versuchte einen vernünftigen Satz auf die Reihe zu bekommen. Er scheiterte – Ich griff sofort ein: „Es ist nicht deine Schuld, hörst du? Es war ihre Entscheidung. Sie hat es so gewollt. Niemand hätte sie aufhalten können“, ich legte meine Hand auf Anakin's Schulter, „Ich weiß von was ich rede“ - Tatsächlich konnte ich damit etwas Last von Anakins Schultern nehmen. Dankend lächelte er mich an.

---

Es war ein langer Flug bis nach Coruscant – Ich verbrachte die meiste Zeit damit das Holonet zu durchforsten. Ich musste ja schließlich wissen, was so in meiner Abwesenheit alles vorgefallen war – Durch Zufall stoß ich dann auf ein Foto der jungen Togruta. Es war ein Bericht über den Anschlag am Tempel der Jedi, von welchem mir bereits Anakin erzählt hatte. Wie unschuldig sie noch auf diesem Foto aussah..

„Hörst du mir eigentlich zu?“ - Schlagartig ließ ich vom Monitor ab. Anakin war in den Raum gekommen - „Wie bitte? Was?“ Er hatte mich total überrascht – Anscheinend hatte er mitbekommen, wie ich auf das Display starrte. Er trat nämlich neben mich – Er fing hämisch an zu grinsen. Ich versuchte mich herauszureden: „Es ist nicht, nachdem es aussieht!“ - Sein Grinsen hatte sich zu einem Lachen weiterentwickelt.

„Nach was sieht es denn aus?“, wollte er wissen, nachdem er sich wieder beruhigt hatte – Ich noch total unter Schock stehen, gab ihm keine Antwort. Daraufhin meinte er schmunzelnd: „Keine Antwort ist auch eine Antwort“ - Ich widersprach ihm nicht. Er hingegen ging wieder in Richtung Türe. Bevor er diese aber erreichte, drehte er sich noch einmal herum: „Was ich eben schon gesagt habe, wir erreichen in wenigen Minuten Coruscant.“

Coruscant schoss es mir durch den Kopf – Als ich das letzte Mal hier war, war ich noch ein Jedi gewesen. Da stellte sich mir eine wichtige Frage – Was bin ich nun? - Eines war felsenfest klar: Zurück zum Orden würde ich nicht gehen. Ich konnte einfach nicht.. - Was diese Leute mit mir, vor allem aber Ahsoka angetan hatten, konnte ich einfach nicht vergessen – Und schon wieder musste ich an die ehemalige Schülerin des Auserwählten denken – Was sie gerade sowohl machte? Ging es ihr gut? - Viele Fragen auf die ich keine Antwort wusste.

Ein Rütteln ließ mich zurück in die Gegenwart zurückkehren – Wir hatten den Hyperraum verlassen. Sofort fiel mir der riesige Stadtplanet ins Auge. Nichts hatte sich während meiner Abwesenheit verändert – Anakin kam wieder in den Raum hinein: „Kommst du? Das Shuttle erwartet uns“ Das ließ ich mir nicht zwei Mal sagen – Bevor ich mich versah, hatten wir den Sternenerstörer hinter uns und steuerten die Hauptstadt der Republik an – Anders wie ich vermutetet hatte, flogen wir nicht in Richtung Tempel, sondern in Richtung Innenstadt.

Und dann sah ich es – Das riesige Haus. Jenes Haus, in welchem ich quasi groß geworden war – Aber doch flogen wir daran vorbei. Sehnsüchtig schaute ich auf den Balkon – Er war leer. Oft waren wir dort gestanden und hatten den Speedern im Abendverkehr zugeschaut. Eine schöne Zeit war das gewesen - „Bist du schon wieder in deiner Traumwelt?“ - Erneut riss mich der junge Jedi-Ritter aus meinen Gedanken. Ich antwortete ihm: „So ähnlich. Ich denke einfach vieles nach“ - Er blickte mich verwundert an: „Über was?“ „Die Vergangenheit, die Zukunft und noch vieles mehr“

„Vom vielen Grübeln bekommt man graue Haare“ - Diese Stimme..

-

Diese Stimme – Überall würde sie erkennen. Sie gehörte ihr – Jener Frau, die mich großgezogen hatte. Jene Frau, die mich zu dem gemacht hatte, was ich heute bin - „Ich bin noch jung, da geht das noch“, erwiderte ich ihr. Sie grinste – Gleichzeitig kamen wir uns immer näher. Dann umarmten wir uns innig – Wie ich das einfach vermisst hatte.

„Wir sollten von hier verschwinden“ - Anakin mischte sich ein. Der ehemalige Auserwählte hatte aber recht. Würde mich der Rat oder Sautschen hier sehen, dann wäre die Hölle los – Gemeinsam betreten wir einen Speeder. Vorsichtig fragte ich: „Darf ich?“ - Überrascht blickten sich die beiden Eheleute an. Dann schauten sie sich mich wieder an – Anakin schmunzelte: „Na, ausnahmsweise Mal.“

Dass ich wusste, dass die Zwei ein Paar waren, hatte ich noch immer nicht gesagt – Das änderte sich aber. „Ihr müsst euch nicht zurückhalten, nur meinetwegen“ - Wieder überrascht blickten sie sich an. In ihren Augen konnte man sehen, dass sie das jetzt nicht kommen sehen hatten – Während Padmé wusste, das leugnen nichts mehr brachte, versuchte sich Anakin natürlich herauszureden: „Ich verstehe nicht...“

Auch wenn ich es versuchte, ich konnte es einfach nicht – Lautstark musste ich anfangen zulachen. Es dauerte eine Weile bis ich mich wieder beruhigt hatte – Erst dann ließ sich den Motor starten und meinte: „Ist klar Anakin“ - Auch Padmé musste leise kichern. Anakin verdrehte nur die Augen - „Ich hab dich auch lieb, Papa.“

Einige Zeit später erreichten wir Padmé's riesigen Gebäudekomplex – Auch hier hatte sich nichts verändert. Zumindest nicht auf den ersten Blick – Als ich etwas genauer hinblickte, sah ich es. Einige Sachen waren von den Wänden verschwunden. Was hatte das denn bitteschön zu heißen? - Padmé hatte anscheinend gemerkt, dass ich etwas verwundert war: „Alles in Ordnung?“

Ich drehte mich zu meiner Mutter herum: „Kann es sein, dass ihr auszieht?“ - Ertappt starrte ich in ihr Blick. Auch Anakin hatte ich erwischt – Was zum Teufel ging ihr eigentlich vor? Was verschwiegen sie vor mir? - Mithilfe der Macht, versuchte ich mehr herauszufinden. Schnell wurde mir aber bewusst, dass das nicht klappte – Ich war ja schließlich lange nicht mehr in Kontakt mit der Macht gewesen.

Urpötzlich ertönte ein Piepsen – Es war Anakins Comlink. Genervt ging Anakin ran: „Skywalker hier?“ - Ich war nicht ziemlich überrascht, als ich seine Stimme hörte: „Anakin, du musst sofort herkommen!“ Es war natürlich Obi-Wan Kenobi höchstselbst – Anakin verdrehte die Augen: „Um was geht es denn?“ Eine kurze Stille herrschte – Doch dann sprach Obi-Wan wieder: „Es geht um Ahsoka..“

Sofort rissen Anakin und ich unsere Augen weit auf - „Sie hat Maul auf Mandalore aufgespürt. Sie wurde aber gefangen genommen“ - Sofort war Anakin hellwach. Wenn es um seine kleine Schwester Snips ging, war er immer Feuer und Flamme, genau wie ich selber - „Dann werden wir sie retten!“, meinte Anakin daraufhin, als wäre es selbstverständlich.

„Das musst du alleine machen. Ich wurde ausgesandt, um General Grievous zu fassen“ - Anakin nickte: „In Ordnung. Ich werde mich sofort auf den Weg machen“ Dann brach er die Verbindung ab – Er warf Padmé einen schnellen Blick zu. „Geh!“, sprach – Das ließ er sich nicht zweimal sagen. Bevor er aber die Türe erreichte, rief ich ihm zu: „Warte Anakin! Ich komme mit!“

Kurz blieb er stehen und drehte sich herum - „Nein“, sprach er, „Du musst hier bei Padmé bleiben, falls..“ Mehr sprach er nicht – Schnell verließ er das Apartment. Ich blieb angewurzelt stehen – Was war das denn gerade geschehen? Ich drehte mich zur Senatorin von Naboo herum – Schief grinste sie mich an. Ich fragte: „Falls was?“

Sie zeigte auf die Couch – Ich sollte mich hinsetzen. Das tat ich dann auch – Einige Sekunden tat sie es mir gleich. Aber kein einzigen Ton sprach sie mir – Nur tief in meine Augen blickte sie. Langsam bekam ich es doch mit der Angst zu tun - „Padmé, was ist denn los?“ Ihr typisches Lächeln bildete sich: Du wirst großer Bruder“ - Ganz verwirrt erwiderte ich: „Ich verstehe nicht?“

„Ich bin schwanger, Fabius..“

## Order 66

Wie angewurzelt stand ich nun da – Unfähig mich zubewegen, konnte ich nur da stehen. Einfach glauben konnte ich es nicht! - Da war Mal zwei Jahre autark und schon bekommt man ein Geschwisterchen. Ein leichtes Grinsen schlich auf mein Gesicht - „Ach echt? Hätte ich Anakin gar nicht zugetraut“ Ein Rotschimmer bildete sich auf ihrer Wange: „Du hast doch nicht wirklich geglaubt, dass wir..“

Sofort hatte ich unangenehme Bilder in meinem Kopf – Ich musste sie unterbrechen: „So meinte ich das doch überhaupt nicht!“ Dieses Mal war es mir total unangenehm – So musste sie dieses Mal anfangen zulachen. Als sie sich wieder etwas beruhigt hatte, sprach ich weiter: „Ich meinte, als er Ahsoka als Schülerin hatte, musste er quasi ein Kind großziehen. Er meine deswegen doch, er würde so was nie mehr machen.“

„Glaub mir, er ist bereit. So was von!“ - Sie war tatsächlich davon überzeugt. Leicht musste ich schmunzeln: „Wenn du das sagst“ - Gemeinsam gingen wir in Richtung Balkon. Wie ich einfach diese gigantische Aussicht vermisst habe – Zusammen genossen wir den Sonnenuntergang. „Wie war es?“ - Nicht verstehend drehte ich mich zu ihr herum: „Wie meinst du das?“

Sie deutete auf mein Armband: „Die Erde? Wie war es dort?“ - Jetzt verstand ich, worauf sie hinauswollte. Ich erwiderte ihrer Frage: „Anders als im Rest der Galaxis“ - Wie vorher beim Gespräch mit Anakin, wusste ich nicht was ich sagen sollte. Schließlich sagte ich: „Es war ruhiger. Vieles was ich von hier oder aus dem Orden kannte, gab es dort einfach nicht. Die Technik ist dort einfach viel simpler.“

Sie nickte – Aber sie wusste, dass ich ihr etwas verschwiegen. „Das war nicht alles, oder?“ - Sie kannte mich mittlerweile richtig gut: „Ich habe herausgefunden, wer ich bin.. Wer ich wirklich bin..“ - Ich ließ den Kopf hängen. Sie legte ihre Hand auf meine Schulter: „Egal wer du bist. Du bist und wirst auch immer mein Sohn bleiben und nichts ändern. Selbst die Geburt deines Geschwisterchens nicht“ - Dankend lächelte ich sie an.

„Mein vollständiger Name ist Fabius Brandner. Man kann auch Fabio oder Fabian sagen“ - Sie nickte. „Hat der Name irgendeine Bedeutung?“ - Ich nickte: „So etwas wie edle Bohne“ Wieder musste sie lachen – Dieses Mal musste ich lachen. Aber binnen weniger Sekunden blieb es mir im Halse stecken – Was ich da draußen sah, ließ mir einen kalten Schauer den Rücken hinunterlaufen.

Dann ging alles ganz schnell – Der Comlink fing an lautstark anzupiepsen. Padmé ging sofort heran – Es war Anakin. „Na, hast du Ahsoka schon..“ - Der ehemalige Auserwählte unterbrach sie: „Padmé, Fabian hört mir genau zu! Der Imperator hat die Order 66 ausgerufen. Die Jedis werden jetzt Alle gejagt und abgeschlachtet. Ihr müsst euch sofort in Sicherheit bringen!“ - Der Verbindung brach ab.

Zumindest wusste ich jetzt warum der Tempel in Flammen stand – Padmé, welche noch immer wie angewurzelt dastand, zitterte am ganzen Körper. Vorsichtig versuchte ich sie aus der Starre zu lösen: „Padmé?“ - Keine Reaktion. Ich versuchte es erneut: „Mutter? Mama?“ - Dieses Mal wirkte es. Sie ließ den Comlink fallen - „Wa.. Was?“

„Wir müssen gehen, sofort. Der Kanzler weiß, wie nah du Anakin stehst. Sie werden zuerst bei dir nach ihm suchen“ - Sie nickte. Sie schnappte sich den niederliegenden Comlink und gemeinsam machten wir uns auf den Weg zum Hangar – Dort trafen wir Padmé Sicherheitschef: „Das kann ich nicht zulassen!“ Verzweifelt versuchte er seine Gebieterin aufzuhalten – Er scheiterte: „Ich habe einen ehemaligen Jedi bei mir!“

Dann hoben wir ab – Nicht wissend, wo uns die Reise hinführen würde. Ich ließ mich von der Macht leiten – Etwas, was ich schon lange nicht mehr tat. Stundenlang sprangen wir ziellos durch den Hyperraum – Doch da, auf einmal spürte ich es. Da war doch was – Diese Präsenz.. Warum kam sie mir so bekannt vor? - Wie auf einen Schlag traf es mich.

„Dir ist schon klar, dass ich weiß, wo du bist. Zu jeder Zeit!“ - Sie erwiderte meine Geste – Sie war es tatsächlich. Jene Frau, die mir den Kopf verdreht hatte – Sie öffnete das Tor zu ihrem Herz, genauso wie ich selbst. Wie sehr ich auch das vermisst hatte – Wir näherten uns dem noch republikanischen Kreuzer – Die ganze Familie war endlich vereint. Alle waren wir wieder zusammen – Alle, bis auf einer...

## Vereint

Ich konnte es noch immer nicht glauben – Langsam näherten wir uns der Resolute, dem Flaggschiff der 501. Auch wenn ich so etwas wie Freude empfand, hatte ich ein merkwürdiges Gefühl bei der Sache – Wir übermittelten unsere Sicherheitscodes. Keine Reaktion ihrerseits kam zurück – Padmé und ich bekamen es langsam mit der Angst zu tun – Plötzlich geschah etwas. Der Hangar wurde geöffnet – Ein Schiff kam hinausgeflogen. Eines, welches mir sehr bekannt war – Es war Twilight, Anakins Schiff.

Wir wurden gerufen: „Verschwindet sofort von hier!“ - Ahsoka war diejenige, die das ausrief. In ihrer Stimme konnte man hören, dass nicht viel Zeit verblieb – Wir kamen ihrem Gesagten nach und sprangen hinter dem Meister-Schüler-Gespann in den Hyperraum. Voller außer Atem ließen wir uns in die Sätze fallen. Schon wieder waren wir auf der Flucht – Aber vor was?

Wir sollten es bald erfahren – Wir dockten an der Twilight an. Langsam öffneten sich die Türen – Padmé war die Erste, die hinausstürzte. Nur langsam folgte ich ihr – Als ich das Cockpit betrat, lagen sich Anakin und Padmé in den Armen. Ein verschwitztes Grinsen schlich sich auf mein Gesicht – Dieses verschwand aber schnell. Die Person, die neben den beiden stand... - Es war Ahsoka

----

„Wir können nicht auf die Erde!“ - Ich konnte das einfach nicht zulassen. Zu groß war einfach die Gefahr für diese wunderschöne Welt - „Und warum nicht?“, wollte Anakin von mir wissen. Ich schluckte, das Herz rutschte mir in die Hose – Padmé legte ihre Hand auf seine Schulter: „Was mein ach so toller Ehemann sagen will, ist das wir aktuell alle unter Stress stehen und wir unbedingt ein gutes Versteck brauchen“ Sie lächelte mich aufbauend an – Ich nickte.

„Sautschen.. Er kommt genau wie ich von der Erde“ - Ein kurzes Raunen ging durch den Raum. „Jetzt verstehe ich..“, meinte Anakin daraufhin, „Dennoch ist die Erde immer noch der beste Ausweg für uns. Dort kennt uns niemand“ - Ahsoka stimmte ihm zu: „Skyguy hat recht. Niemand wird uns dort suchen. Vehement schüttelte ich mit dem Kopf - „Ahsoka, es leben dort nur Menschen. Wir können dort nicht hin!“

Nun schaltete sich auch meine Mutter mit ein – Sie war ja schließlich ausgebildete Diplomatin: „Dann gehen wir einen Ort in den Bergen und wenn jemand Außerirdisches auftauchen sollte, verschwinden wir einfach“ Alle nickten – Das war ein guter Kompromiss gewesen – Zumindest dachte ich das zum damaligen Zeitpunkt. Eine riesige Fehleinschätzung – Mal wieder..

„Na?“ - Sie riss mich aus meinen Gedanken. „Wie geht es dir?“ - Ahsoka war es. „Na ja.. Wie soll es mir schon gehen? Alle die ich kenne sind tot.. Meister Koon, Meis..“ - Ahsoka unterbrach mich: „Plo ist.. Ist tot?“ Zu meinem Bedauern musste ich es mit einem Nicken bejahen – Sofort fing sie lautstark an zu schluchzen. Auch sie wahr ihm sehr nahe gestanden – In eine innige Umarmung zog ich sie.

Lange saßen wir beide einfach da – Die Togruta hatte sich wieder beruhigt. Ich genoss einfach ihre Anwesenheit – Ihren Geruch prägte ich mir genau ein. Wer weiß wann ich das nächste Mal so nahe komme – Ein Durchrütteln löste uns aus der Umarmung. Padmé betrat den Raum: „Wir haben so eben die Erde erreicht“ - Beide nickten wir und folgten meiner Mutter.

Viele ungläubige Gesichter gab es an Bord – Niemand konnte seinen Augen trauen, außer mir natürlich. Ich kannte den Anblick bereits - „Das.. das ist einfach wunderschön“, kamen die Worte aus Ahsoka Mund. „Fast wie zu Hause..“, meinte Padmé – Anakin sagte gar nichts. Er starrte nur auf die Weiten des Alls – Langsam ging ich auf ihn zu: „Alles wird wieder gut“ - Er nickte.

Wir landeten etwas oberhalb einer kleinen Stadt - „Hier befinden wir uns im Himalaja“, erzählte ich. Alle nickten – Für einen kurzen Augenblick genoss jeder die wunderschöne Aussicht. Aber plötzlich hörten wir ein Zischen – Sofort aktivierte Anakin sein Laserschwert. Als würde er in die Zukunft blicken können – Ein Lachen war zuhören:

„Hab ich lange auf diesen Augenblick warten müssen. Alle Skywalker an einem Ort vereint..“

## Sautschen

Wie angewurzelt blieb jeder von uns stehen – Er stand über uns. Mit seinen gelben Augen durchbohrte er uns wortwörtlich – Niemand wagte sich zubewegen. Es fühlte sich so, als würde die Welt einfach nur stehen bleiben – Sautschen hatte ein hämisches Grinsen aufgesetzt. Er wollte uns doch tatsächlich wirklich Angst machen – Nicht das es funktionierte.

„Ahsoka!“ - Anakin riss uns aus unserer Starre. „Du und Padmé gehen sofort an Bord!“ - Ungläubig blickte ihn seine Schülerin an. Auch Padmé konnte nicht wirklich verstehen – Beide wollten sie zur Erwiderung ansetzen, wurden aber von mir unterbrochen: „Anakin hat recht. Ihr geht jetzt besser, bevor..“ Ich warf meiner Mutter vielsagende Blicke zu – Sie verstand es.

Kopfschüttelnd drehten sich die beiden Damen herum und machen sich auf den Rückweg – Was jetzt aber kam, das hatte niemand kommen sehen. Sautschen sprang mithilfe der Macht zwischen Ahsoka, Padmé und uns – Mit gezückter Klinge stand er da: „Keinen Schritt weiter!“ Er hatte sich meine Mutter geschnappt – In meinem Inneren zog sich Alles zusammen.

Auch Anakin war direkt hellwach – Niemand würde seine Frau und seinen ungeborenen Nachwuchs in Gefahr bringen. Voller Wut knurrte: „Lass die dreckigen Griffe von ihr.“ - So hatte ich Anakin nur selten erlebt. Nur ein einziges Mal, als damals Obi-Wan seinen Tod vorgetäuscht hatte, war er so drauf gewesen - „Oh, wie süß. Der ehemalige Auserwählte ist sauer und wütend.“

Sautschen machte sich doch tatsächlich über Anakin lustig – Ein großer Fehler. Anakin ballte seine Hände zu Fäusten – Sofort ließ Sautschen von Padmé ab. Nach Luft musste er ringen – Anakin würgte den Auserwählten. Mit einem solchen Hass, das selbst alle Anderen, mich eingeschlossen, es mit der Angst zu tun bekamen – Padmé war die Erste, die reagierte: „Anakin! Lass ihn sofort los!“

Hätte jemand Anderes das zu ihm gesagt, dann hätte er wohl nicht gehört – Aber tat sie es, dann würde er alles tun. Sogar einen ganzen Planeten in die Luft jagen, wenn es sein müsste – Hustend sprach Sautschen: „Er hat also recht.“ Ich gab Ahsoka und Padmé ein Zeichen, dass sie endlich von hier verschwinden sollten - „Wer hat recht?“, wollte Anakin, der noch immer in Rage war, von Sautschen wissen.

„Du bist stark.. Stark in der dunklen Seite der Macht..“ - Anakin wich ein paar Schritte zurück. „Das.. Das ist nicht wahr..“, flüsterte der junge Jedi vom Planeten Tatooine - „Es ist sowie jetzt egal“, sprach Sautschen. Daraufhin wollte ich natürlich wissen: „Was ist egal?“ - Er lachte finster: „Ich habe seinen Platz eingenommen.“ Er deutete auf Anakin: „Nicht er ist der neue Sithschüler, sondern ich“ - Ich erstarrte.

Einige Sekunden brauchte ich schon, um das zu verdauen: „Du bist was?“ - Hämisches lachte er: „Ich bin Darth Rumpitur. Der Auserwählte, der Schlachter des Jedi-Ordens“ In diesem Moment drehte sich mein Magen um 180° - „Du.. Du warst das? Du hast den?“ Ich war nicht in der Lage ganze Sätze zu bilden – Sein Grinsen wurde breiter: „Jap, das war ich.“

Mit einer Selbstverständlichkeit sagte er das – Binnen weniger Sekunden war er sie da. Jenes, was auch Anakin eben hatte – Einen solchen Wutausbruch kannte ich selber gar von mir kannte. Alles ging ziemlich schnell – Sautschen wusste gar nicht, wie im geschicht. Bevor er reagieren konnte, da lag er schon am Boden. Lautstark fing ich anzuschreien: „Du bist nicht der Auserwählte! Du warst niemals der Auserwählte!“

Sautschen versuchte aufzustehen – Seine Verletzungen hinderten ihn daran. „Anakin ist der Auserwählte! Er wird die Macht ins Gleichgewicht bringen! Er wird dich töten! Er wird deinen Meister töten!“ - Ich zumindest konnte es nicht. Auch wenn Sautschen ein Arschloch war, so waren wir auch einst miteinander befreundet gewesen – Ich ging zu Anakin.

Ich stützte ihn – Langsam näherten wir uns unserem Ziel: Das Raumschiff. „Danke“ - Ich drehte mich zu Anakin. „Immer wieder gerne“ - Ein lautes Zischen brachte uns total aus der Fassung. Ein Raumschiff war über uns – Beide wussten wir sofort wer es war. „Der Imperator..“ - Weiter Gedanken machen konnten wir uns nicht: Jetzt kommt endlich her! Padmé's Fruchtblase ist geplatzt!“

Bevor ich aber die Rampe hochging, da hörte ich ihn noch einmal: „Ahsoka!!“

## Epilog

So ist das Geheimnis gelüftet geworden – Der Imperator war auf der Erde getaucht. Sofort hatte er seine ach-so tollen Klonen den Befehl geben, den Planeten zu besetzen – Niemand würde es verhindern. Die irdische Bevölkerung war einfach nicht in der Lage dazu – Auf die harte Tour mussten sie jetzt herausfinden, dass sie nicht alleine im Universum sind – Das Ganze war meine Schuld.

Den irdischen Sektor hatten wir bereits verlassen – Wir steuerten Polis Massa an. Dort würden wir uns mit Senator Bail Organa, Meister Yoda und Obi-Wan treffen – Irgendwie war es schon komisch die Beiden wieder zusehen. „Schön dich zusehen“ - So wie Yoda nun eben einmal Mal war, begrüßte er mich direkt – Ich verbeugte mich vor ihm: „Die Freude ist auf meiner Seite.“

„Du dich nicht mehr verbeugen musst“, sprach er, „Du kein Jedi mehr bist“ - Er zeigte auch auf Ahsoka: „Genauso wie sie.“ Ich nickte – Nach meiner Mutter schaute ich mich herum. Aber entdecken konnte ich sie nirgendwo – Da kam Ahsoka auf mich zu. „Es ist so weit. Deine Geschwister sind da“ - Ich glaubte mich zu verheeren: „Wie bitte? Geschwister sagst du?“

---

„Er hat also wirklich..“ - Anakin und ich nickten. Genau wie Obi-Wan, Ahsoka konnten wir es einfach nicht glauben – Sautschen war der dunklen Seite der Macht verfallen. „Darth Rampitur.. Welche Bedeutung dieser Name wohl hat?“, stellte sich Obi-Wan die Frage – Ich erwiderte: „Gebrochenes Herz. Es ist ein altes irdisches Wort.“ Als ich das aussprach, warf ich Ahsoka vielsagende Blicke zu – Es ist nicht deine Schuld wollte ich damit sagen.

Sie verstand es und nickte – Als ich aber später mit ihr alleine war, da sah ich es. Sie weinte bitterlich – Ohne zu zögern, nahm ich sie in die Arme. Ich flüsterte: „Du hättest nichts tun können. Es war alleine seine Entscheidung!“ - Vehement schüttelte sie mit dem Kopf: „Wäre ich dageblieben, dann..“ Ich unterbrach sie: „Wäre jetzt nicht viel anders. Er wäre trotzdem größtenwahnsinnig gewesen“ - Sie schaute zu mir auf.

„Das weißt du doch gar nicht!“ - Sie war wütend, dass konnte man hören. Leise sprach ich: „Der Kanzler hat ihm Lügen in den Kopf gesetzt. Egal was du oder ich gesagt hätten, er hätte es ohnehin nicht geglaubt“ - Sie sagte nichts mehr. Nur noch ihren Kopf legte sie auf meine Schulter – Lange saßen wir einfach da. Wir genossen einfach die Anwesenheit des Anderen - „Danke.“

„Danke wofür?“, wollte ich daraufhin wissen – Sie erwiderte: „Für alles. Ohne dich.. Ohne dich wüsste ich nicht, was ich machen sollte.. Also danke“ Sie zog mich zu sich – Alles ging so schnell, dass ich überhaupt nicht reagieren konnte. Ihre Lippen presste sie auf die meinen – Bevor ich den Kuss erwidern konnte, löste sie sich wieder von mir. Anakin war in den Raum gekommen - „Ich wusste es!“

---

Schon mehrere Wochen ist das jetzt her – Seitdem hatte ich nichts mehr von ihr und meiner Mutter gehört. Wir hatten uns dazu entschieden, uns besser zu trennen – Es wäre einfach zu gefährlich gewesen. Wären wir alle an einem Ort geblieben, hätte uns Sautschen aufspüren können – Anakin und Padmé gingen mit Luke und Leia zurück nach Tatooine zu Anakins Stiefbruder. Ahsoka begleitete Obi-Wan auf seinen Reisen durch die Weiten des Alls und Yoda würde auf Dagobah ins Exil gehen – Und was war mit mir?

Tja, wie bereits am Anfang gesagt – Zurück auf die Erde konnte ich nicht. Darth Rampitur würde mich sofort aufspüren – Aktuell durchstreife ich das Outerrim auf der Suche nach einfacher Arbeit. Tatsächlich habe ich auch schon was gefunden – Ein kleiner Schmuggler namens Lando Calrissian suchte nach einem guten Piloten. Da habe ich mich gemeldet – Jetzt erlebe ich täglich neue Abenteuer.

Auch wenn er ein ziemlich netter Kerl ist – So vermisse ich meine Familie sehr. Vor allem meine Mutter und meine kleinen Geschwister – Immer wenn ich kann, dann schaue ich mir Fotos von den Zwillingen an. Wie süß die Beiden einfach sind – Wenn ich auch vermisse, ist die wunderschöne Togruta Ahsoka Tano. Was würde ich geben, sie wieder zusehen! - Aber wer weiß, eines Tages vielleicht wieder...